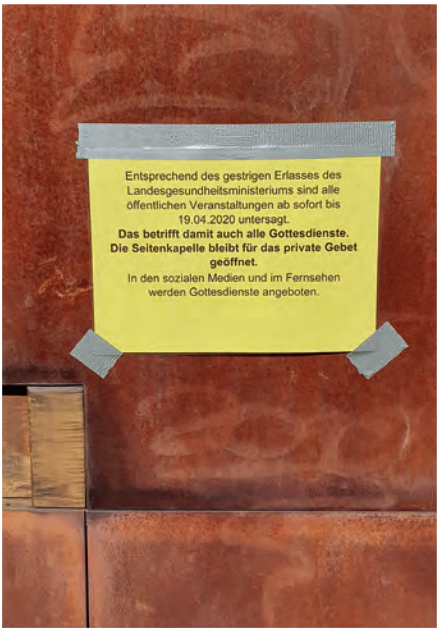
92 / 2020 Mai / Juni

PFARRBRIEF FÜR UNSERE GEMEINDEN

Heilig Geist St. Laurentius St. Michael

Drei Gotteshäuser – drei verschlossene Türen.
Aber viele gute Ideen, viel Tatkraft,
viele Gebete – füreinander.
Und: Gott bleibt bei uns!

FOTOS: W. HABRICH



Liebe Leserinnen und Leser in Odenkirchen, Geistenbeck oder wo auch immer!

Wie haben Sie Ostern „gefeiert", was war möglich, was haben Sie vermisst? Die Ostersonne bot einen Rahmen, aber so ganz ohne Gottesdienst, Osterfeuer, Osterlieder? Es war schön, am Ostermorgen den Glocken aller Kirchen lauschen zu können. Über Facebook mit der Orgel in St. Laurentius, gespielt von Georg Foitzik, gemeinsam „Das Grab ist leer…" singen zu können, tat gut.

Trotzdem: Ostern war anders, stiller, einsamer, weniger jubelnd – mag sein. Vielleicht aber doch nahe am Ursprung des Festes: erschütterte, verängstigte Menschen, die von innen gepackt wurden, denen sich in den „Begegnungen" mit dem Auferstandenen langsam eine neue Wirklichkeit, eine neue Form des Lebens auftat und die aus diesem Erleben neu zu einer Gemeinschaft wurden.

Wie mag uns dieses andere Ostern 2020 ergreifen, berühren? Wie mag das zu einer neuen Gemeinschaft führen? Wird uns die Verlusterfahrung in diesem Jahr, werden uns die Verzichte dieses Jahres auch in unserer Kirche verändern? Werden wir umdenken, neue Ansätze finden, neue Wege suchen?

Für Antworten ist es viel zu früh, natürlich. Aber mit dieser besonderen Ausgabe des Pfarrbriefes wollen wir erste Blicke auf das werfen, was anders war, was sich neu darstellt, was wir in Zukunft stärker in den Blick nehmen wollen oder müssen. Sie alle sind herzlich eingeladen, Ihre Erfahrungen oder Beobachtungen mitzuteilen. Was würden Sie für die Zukunft von uns erwarten? Worauf muss man stärker achten, ein wachsames Auge haben? (Vielleicht schicken Sie uns einen Brief über das Pfarramt oder eine Mail an: info@st-laurentius-mg.de! Wir würden uns freuen.)

Viele haben den Pfarrbrief im April vermisst. Er war natürlich zu Beginn des März fertig und in den Druck gegangen. Auf der Homepage unserer Pfarre war und ist er einzusehen. Aber die gedruckten Exemplare verblieben in der Druckerei, wurden nicht ausgeteilt, weil die Kontaktverbote, die Schließung fast aller Einrichtungen und Kirchen keine Veranstaltungen und Gottesdienste mehr zuließen und alle Ankündigungen unsinnig machten. Das tat und tut uns sehr leid. Die notwendige Vorlaufzeit für die Erstellung unseres Pfarrbriefes lässt schnelleres Reagieren oder aktuelle Veränderungen leider nicht zu. Wir wollen aber auch in Zukunft nicht auf diese Form des Kontaktes zu allen in der Pfarre, in den Gemeinden verzichten.
Immer wichtiger wird aber gerade auch unter dem Anspruch der Aktualität unser Internetauftritt:
www.st-laurentius-mg.de.

Wir wünschen Ihnen allen eine gute, gesunde, gesegnete Zeit nach Ostern!

Für das K-Team und die Redaktion
Wolfgang Habrich

In ungewissen Zeiten neige ich dazu mir Gedanken zu machen. Da halt im Moment alles unsicher und nicht genau vorherzusagen ist, drehen sich diese Gedanken logischerweise bald im Kreis. Was wäre, wenn das Szenario so eintritt… oder so… oder ganz anders…? Bei diesen Gedankenkreisen bleiben mehr Fragezeichen als verlässliche Antworten. Meine Erfahrung dabei ist, dass ich immer unruhiger und unzufriedener werde. Ja, oftmals bekomme ich sogar richtige Kopfschmerzen vor lauter Knoten im Kopf. Ein deutliches körperliches Zeichen für ein längst überfälliges „Stopp" meiner endlosen Gedankenschleifen.

Um die Unterbrechung meiner Gedanken zu schaffen, hilft mir persönlich die Achtsamkeit. Beim bewussten Atmen realisiere ich, dass ich selbst mehr bin als meine Gedanken/mein Kopf. Ich spüre dann intensiv in andere Teile meines Körpers hinein und nehme innere Regungen war. Oder ich wende mich ein andermal bewusst meinen Sinnen zu, fokussiere mich vielleicht besonders auf´s Sehen oder Hören oder Riechen oder Schmecken. Dabei nehme ich diese äußeren, sinnlichen Eindrücke möglichst tief in mich auf und achte darauf, welche Gefühle oder Assoziationen sie in mir auslösen. In all dem wächst mir eine staunende, ja vertrauensvolle Grundhaltung zu. Ich schaue weniger düster, sondern vielmehr gelassen in die nahe Zukunft. Das reicht so weit, dass mir bei meinem Tagesrückblick am Abend direkt mehrere Dinge und Ereignisse in den Sinn kommen, für die ich von Herzen „danke" sage.

Vielleicht mögen Sie es auch einmal ausprobieren?!
Kommen Sie gut durch diese ungewissen Zeiten, wünscht Ihnen

Christina Bettin

IMPRESSUM Herausgeber: Pfarrei St. Laurentius, Redaktion: Ehrenamtliches Redaktionsteam, Redaktionsanschrift: Pfarrei St. Laurentius, Josef-Vohn-Weg 1, 41199 Mönchengladbach, Gestaltung/Layout: Angelika Schreiber, Druck: Druckerei Weidenstraß, Konstantinstraße 298, 41238 Mönchengladbach, Haftungsausschluss: Namentlich gezeichnete Beiträge geben nicht in jedem Fall die Meinung des Herausgebers oder der Redaktion wieder.
Für Leserbriefe ist die Redaktion dankbar, ohne den Abdruck zu garantieren.
Informationen für den Pfarrbrief und unsere Homepage: info@st-laurentius-mg.de
Auflage: 2.500 Stück, Erscheinungsweise: monatlich (10-mal jährlich).
Redaktionsschluss:

Wie geht es mit dem Angebot von Gottesdiensten weiter?

Kurz vor dem Redaktionsschluss dieser besonderen Ausgabe wurde bekannt, dass es ab Mai wieder möglich sein soll, Gottesdienste zu feiern – unter sehr strengen Vorgaben, die der Generalvikar dann auch verfügte. Im K-Team-Treffen am 28. April konnten wir uns schon einmal mit dieser neuen Situation befassen, in Wickrath – dem anderen Teil unserer GdG – war das Treffen des Pfarreirates erst eine Woche später vorgesehen, so dass eine Abstimmung noch nicht erfolgen konnte.

Die Fülle der organisatorischen Auflagen (Abstandsmarkierungen, Kennzeichnung von erlaubten Plätzen in den Bänken, mit dem Ellbogen zu bedienende Desinfektionsspender, drei bis vier Ordner für jeden Gottesdienst …), vor allem aber die Sorge um die vielen unter unseren Gottesdienstbesuchern, die zu den (Hoch-)Risikogruppen zu zählen sind, und die Frage nach einer angemessenen, würdigen, zugleich auch den Abstandsvorgaben entsprechenden Form der Kommunionausteilung bewegen uns zu einer vorsichtigen Form der Öffnung von Kirchen und Gottesdiensten. Wir lehnen eine Reduzierung der Besucherzahl durch vorbestellte Platzkarten, Online-/Telefon-Reservierungen etc. ab. Über konkrete Veränderungen oder feste Messangebote werden wir – je nach Entwicklung – sofort über unsere Homepage (www.st-laurentius-mg.de), örtliche Medien und Aushänge informieren.

Vorgesehen ist:

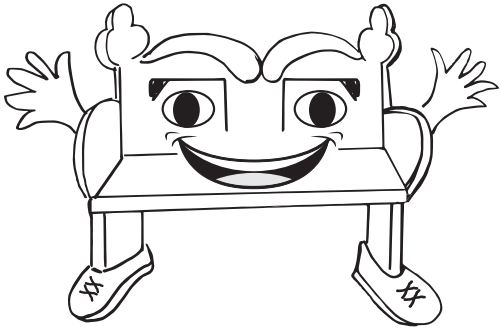
- Ab Mitte Mai werden unsere Kirchen zu bestimmten Zeiten zum persönlichen Gebet offen stehen, z.B. auch an den Sonntagen; das gilt auch für die (Bücherkirche) Hl. Geist.
- Wortgottesfeiern ohne Kommunionausteilung, (Mai-)Andachten … sind mögliche Formen von Gottesdiensten, mit denen wir am 16. und 17. Mai beginnen könnten.
- Bis einschließlich Pfingsten werden Gottesdienstanregungen oder Texte zu den Sonntagsevangelien auf der Homepage eingestellt und in den Kirchen zum Mitnehmen ausgelegt – unabhängig von ggf. stattfindenden Gottesdiensten.

Sicher ist:

- Statt der seit Jahren üblichen einen gemeinsamen Messfeier für die Gemeinschaft der Gemeinden am Pfingstmontag werden in diesem Jahr ausnahmsweise Eucharistiefeiern sowohl in St. Antonius als auch in St. Laurentius angeboten.
- Nach der Erlasslage muss die Fronleichnamsprozession in diesem Jahr ausfallen. Diese Feier für die ganze Pfarrei wird dann wieder im nächsten Jahr – wie für dieses J ahr geplant – in St. Michael stattfinden.
- Die große Feier anlässlich des runden Geburtstages von Pastor Johannes van der Vorst am 28. Juni wird auf das nächste Jahr (90+1) verschoben.

Für das K-Team: Wolfgang Habrich

Anmerkungen von der Bank



Ist der Winterschlaf vorbei? Vielleicht hätte ich ja einen Winterschlaf nötig gehabt, nachdem ich – herausgenommen aus meinem beschaulich-meditativen Dasein im Seitenschiff von St. Laurentius – seit Ende Mai fast im Dauereinsatz war: bei verschiedenen Anlässen auf dem Odenkirchener Markt, vor dem Schützenzelt, bei Gemeindefesten, in einer Schule, bei Adventmärkten und sogar beim Heute-bei-dir-Prozess des Bistums usw. Es war schon spannend, mal statt Weihrauch nun Markt- und Autodüfte einzuatmen, statt Orgelklängen laute Unterhaltungsmusik zu genießen, statt Gebet und Predigt nun Alltagsgesprächen über „Gott und die Welt" zu lauschen. Das alles war spannend, ungewohnt für mich, aber belebend und manchmal aufregend. Von der Kontemplation zur Kommunikation, das war die Idee, nach draußen gehen, dorthin, wo die Menschen sind, die ich in der Kirche nicht mehr so oft treffe.

Weihnachten war ich dann mal wieder in meiner alten Kirche zu Gast, habe mitgefeiert und gesungen wie früher. Aber dann wurde es ruhiger; für den Markt war es erst zu kalt, dann durfte ich nicht mehr dorthin, das Ordnungsamt musste seine Erlaubnis zurückziehen – wegen „Corona". Auch wenn ich nicht genau weiß, was gemeint ist, erlebe ich doch die Wochen in der Kirche so ganz anders. Zwar wurden die Kreuze verhüllt, ich sehe auf die Osterkerze in St. Michael, die aber nicht brennt wie sonst. Ich sehe Menschen tagsüber in die Seitenkapelle kommen, einige grüßen zu mir herüber. An der Zahl der brennenden Lichter neben der Madonnenfigur und dem Kreuz sehe ich, dass viele Menschen Sorgen haben. Ich vermisse die Menschen, das Oster-Hallelujah, die Kinder bei der Erstkommunion und vieles mehr. Letztens bekam ich mit, wie sich die beiden älteren Männer, die mich sonst meist in einem alten VW-Bus transportieren, über meinen Umfang Gedanken machten. Das fand ich ein wenig ungehörig, aber sie meinten, meine Breite von 1,63 m reiche für einen Abstand von mindestens anderthalb Metern wohl nicht aus. Sie beklagten, dass mein wesentlicher Zweck, der Kommunikation zu dienen, im Moment wohl kaum erfüllt werden könne – und das, wo man jetzt doch auch ein Zelt für mich habe gegen Wetterunbill. Dann sollen die Leute im K-Team oder andere sich doch mal Gedanken machen, wie ich auch mit gebührendem Abstand mit Menschen ins Gespräch kommen kann. Bei der Sonne im April wäre ich schon gerne draußen gewesen. Ich bin aber voller Hoffnung, dass es neue Wege und Orte für mich und mit mir geben wird.

Vergesst mich nicht, ich halte die Stellung und grüße alle aus der Kirche auf der Höhe: Bleibt oder werdet gesund!

Eure „ver-rückte" Bank *(aufgezeichnet von Wolfgang Habrich)*

Mit unserem Projekt „Ver-rückte Kirchenbank" haben wir uns im letzten Jahr für den Bonifatiuspreis 2019 beworben. Unter 220 Einsendungen wurde es in einer Broschüre mit den Preisträgern und weiteren 38 Vorschlägen vorgestellt. Tolle Ideen zum Kennenlernen:
https://www.bonifatiuswerk.de/fileadmin/user_upload/bonifatiuswerk/aktionen/Bonifatiuspreis/Abenteuer_Glaube._Entdecker_gesucht..._Entdecker_gefunden_.pdf

Gedanken für die Zeit nach der Coronakrise

Seit in der Coronakrise die öffentlichen Gottesdienste verboten waren, wurden von Bischöfen und Priestern viele Messfeiern über das Internet oder im Fernsehen angeboten. Für viele war das ein hilfreiches Angebot, während des Ausschlusses am Glaubensleben ein wenig teilzuhaben. Der Vatikan erließ Vorschriften, wie die Kar-und Ostertage von Priestern zu feiern sind. All das ist aber nicht von der Not des Gottesvolkes her gedacht, sondern nur von den Priestern aus. Nur sie sollen die Liturgie hinter verschlossenen Türen feiern, während das Gottesvolk im wahrsten Sinne des Wortes ausgeschlossen bleibt. Für mich ist das ein Rückschritt in vorkonziliare Zeiten, in denen Liturgie Sache des geweihten Amtes war, dem die Laien andächtig beiwohnten. Das Konzil hatte festgelegt, dass die Feier der Eucharistie Quelle und Höhepunkt christlichen Lebens sei als Feier des ganzen Gottesvolkes. Wäre es nicht ein Zeichen der Solidarität mit dem hungernden Volk Gottes gewesen, wenn die Priester in dieser Zeit mit dem Volk eucharistisch fasteten, statt hinter verschlossen Türen für das Volk zu feiern?

Die Päpste hatten festgelegt, dass der Segen urbi et orbi auch über Fernsehen und Internet empfangen werden kann und somit durch diese Medien wirkmächtig ist. In Analogie dazu gedacht: Hätte es nicht gereicht, wenn die Bischöfe für alle die Messe gefeiert hätten und zu Hause sich die Familien oder Lebensgemeinschaften um ihren Tisch mit Brot und Wein versammelt hätten, um aktiv mitzufeiern? Und wer kann dann sagen, dass hier Jesus nicht gegenwärtig wäre in den unterschiedlichen Gestalten von Wort und Sakrament? Und wenn diese Hausgemeinschaft dies ohne Bildschirm macht – ist Jesus dann nicht gegenwärtig?

Nach Corona müssen wir darüber nachdenken, wenn wir nicht in alte Muster zurückfallen wollen, wie wir Hausgottesdienste fördern, um das Glaubensleben der Menschen zu stärken. Corona hat uns gezeigt, dass wir das allgemeine Priestertum aller Getauften stärker ins Bewusstsein heben müssen. Wir müssen einen Blick für die Bedeutung häuslicher Gemeinschaft für das geistliche Leben gewinnen. Die Chance dieser Krise wäre es, von der Priesterzentrierung wegzukommen hin zu einem Anerkennen der gemeinsamen Taufberufung.

Michael Röring

Eigentlich...

– standen die letzten Wochen der Erstkommunionvorbereitung auf dem Plan… Die Kommunionkinder wollten sich wie gewohnt in ihren Gruppen treffen, um u.a. ihre gesegneten Kommunionkerzen zu verzieren… Ein Elternabend sollte stattfinden, um Infos für die Erstkommunionfeiern weiterzugeben...

– wollten wir miteinander Palmsonntag feiern, vorher Palmstöcke basteln, uns am Karfreitag in der Kirche treffen, um an die letzten Stunden von Jesus zu erinnern, und Ostern den schönsten und längsten Gottesdienst des Jahres erleben…

– hatten viele Familien schon vieles vorbereitet; die Einladungen für das große Fest der Erstkommunion waren schon verschick; die besondere Kleidung für diesen Tag hing im Schrank…

Und dann kam alles anders…

Alles wurde abgesagt, keine Gruppentreffen mehr möglich, „besser zu Hause bleiben!" hieß es. Aber auch die Kirchen durften nur zum persönlichen Gebet betreten werden, Gottesdienste zusammen mit anderen Menschen wurden untersagt.

Es hätte so schön sein können…, aber das große Fest fiel aus!

Und jetzt…?

„Die Welt wird nach der Corona-Krise eine andere sein…!" – so hören wir es öfters in diesen Tagen. Ist das eine Drohung oder eine Hoffnung, die bei dieser Aussage mitschwingt? Ich würde mir wünschen, dass diese Welt, unsere Gesellschaft, unsere Gemeinden in der „Nach-Corona-Zeit" anders aussehen:

– dass wir umso mehr die Gemeinschaft, den direkten Kontakt zu anderen Menschen zu schätzen wissen;

– dass wir das Leben, gerade auch die „Kleinigkeiten am Wegesrand", noch bewusster genießen können;

– dass wir uns umso mehr auf den nächsten richtigen Urlaub freuen können und in der Zwischenzeit schöne Reiseziele in der Nähe entdecken :);

– dass wir auch „die Gemeinschaft im Glauben" wieder neu zu schätzen wissen; denn keiner kann auf Dauer nur für sich alleine leben und glauben!

Ja, dann hätte diese ver-rückte Zeit, dieser Ausnahmezustand auch etwas Gutes gebracht!

Ursula Kutsch

Und aus der Sicht von „Betroffenen"

Hallo, wir heißen David und Jakob und sind neun Jahre alt. Eigentlich wären wir im April zur Kommunion gegangen; dass das wegen Corona nicht geklappt hat, ist blöd. Wir haben uns sehr darauf gefreut. In der Kirche steht noch unser Blumenkasten, aber wir können da nur hin, um Kerzen anzuzünden.

Seit vielen Wochen haben wir nicht mehr mit unseren Freunden spielen dürfen und würden auch lieber in der Schule lernen als zu Hause. Zum Fußball und den Pfadis können wir auch nicht mehr. Immer müssen wir wegen Corona Abstand halten, auch zu Oma.

Wir spielen viel draußen und bauen bald mit unserem Vater ein Lehmhaus, was David ohne Corona jetzt in der Schule machen würde. Davids Lehrerin schickt jeden Morgen mit den Aufgaben ein Rätsel, darauf freuen wir uns immer. Eins davon war: Wer hat erst vier Beine, dann zwei, dann drei?

Hoffentlich sehen wir bald unsere Freunde wieder und können unsere Kommunion noch feiern.

Jakob und David

Firmvorbereitung in der GdG

Für die Jugendlichen unserer GdG, die sich seit Januar auf das Sakrament der Firmung vorbereiten, läuft, wie überall in diesen Zeiten, nicht mehr alles wie geplant. Zuerst mussten wir Mitte März die Besuche von „Kirche an besonderen Orten" absagen, da die Einrichtungen (Hospiz, Krankenhaus, Psychiatrie, St. Josefs Haus) zum Schutz der Bewohnerinnen und Bewohner für Publikumsverkehr geschlossen wurden.

Die Ölbergswache am Gründonnerstag konnten wir natürlich auch nicht alle gemeinsam begehen, sondern nur in Form von Hausgottesdiensten feiern. Das war übrigens in meinem Haushalt eine sehr berührende Feier. Ich selbst habe sie mit großem Ernst und innerer Einkehr erlebt und den Stichworten „Angst", „Alleingelassen" und „Stärkung" nachgespürt. Rückmeldungen darüber, wie diese Form der Hausgottesdienste in den Kar- und Ostertagen von den Jugendlichen und ihren Familien aufgegriffen wurden, fehlen mir leider.

Dann kam die nächste Absage: Wie schon erwartet kann auch die Firmfahrt Mitte Mai nach Rolleferberg nicht stattfinden. Das stimmt uns besonders traurig, denn das gemeinsame Wochenende war stets ein Highlight der gesamten Vorbereitungszeit.

Erkennbar ist ein zaghaftes Bemühen über die Homepage, über Facebook und über Mailverkehr untereinander im Kontakt zu bleiben. Untereinander sind unsere Jugendlichen zum Glück auf ihren üblichen medialen Wegen gut vernetzt.

Zu gegebener Zeit werden wir die Sakramentenvorbereitung wieder aufnehmen und auch über die inzwischen vielleicht neu aufgegangenen Glaubensfragen ins Gespräch kommen.

Ch. Bettin, GRe

Beerdigungen in Coronazeiten

Niemals hätte ich mir vorstellen können, ohne persönlichen Besuch, ohne Feier in der Kirche oder Trauerhalle, ohne Musik, ohne Umarmung, ohne Beteiligung all derer, die dabei sein möchten, ohne äußere Nähe… eine Beerdigungsfeier zu gestalten.

Ja, das kleine Wort „ohne" weist auf so viele Veränderungen hin. Doch dem gegenüber setze ich hier das kleine Wort „mit"… mit viel gutem Willen, mit viel Fantasie, mit viel Verständnis, mit Ideenreichtum, mit äußerem Abstand, aber innerer Nähe, mit langen Telefonaten, mit Hoffnung, …. mit…

Ja, so erlebe ich „meine" Beerdigungen im Moment. Und ich bin sehr dankbar, dass alle so viel Verständnis aufbringen und wir gemeinsam versuchen, den Verstobenen würdig zu beerdigen.

Es ist oft eine große Herausforderung für die Angehörigen, den erlaubten kleinen Kreis von zehn Personen nicht zu überschreiten, aber selbst das gelingt – oft mit Anstrengung, mit Schmerz, aber mit unendlich viel gutem Willen. Die Verabschiedung direkt am Grab ist sicher mehr als ungewohnt und auch nicht das, was ich mir in der Tiefe meiner Seele wünsche. Aber auch hier ist es möglich, persönliche Worte und eine würdige Form der Feier zu finden.

Meine bisherigen Erfahrungen stimmen mich nachdenklich; sie berühren mich nochmal auf eine ganz neue Weise, aber sie geben mir auch das Gefühl: Es ist gut und richtig so, wie wir es jetzt tun.

Und ich bin auch sehr dankbar, dass so viele sich entscheiden, jetzt zu beerdigen und die Urne nicht abzustellen und auf bessere Zeiten zu warten. Das würde den äußeren Ablauf verändern, aber ich glaube der Seele der Trauernden nicht wirklich gut tun. Und so gilt mein großer Dank den Angehörigen, aber auch den Bestattern, die in dieser Zeit auch nochmal anders gefordert sind.
So grüße ich Sie und euch alle ganz herzlich mit der Hoffnung, dass wir bald wieder ohne Angst und Sorge unsere Toten - auch mit vielen Menschen - zu Grabe tragen dürfen, aber auch mit Dankbarkeit für das, wie ich es unter nicht so einfachen Bedingungen im Moment erleben darf.

Herzlichst
Rita Weber, Gemeindereferentin

Jubiläumsgeburtstag ohne Feier

Kirchenchor muss wegen Corona-Krise Termine absagen

Zum 250. Mal jährte sich der Gründungstag unseres Chores. Es ist urkundlich bestätigt, dass am 15. April 1770 der Kirchenchor St. Laurentius Odenkirchen von 15 Herren gegründet wurde. Sie nannten sich Chorsänger und trugen am Sonntag den Choral vor. Ein wahrhaft historischer Moment! Seitdem haben viele Generationen sangesfreudiger Chormitglieder, zunächst nur Herren, ab 1964 auch Damen, an Sonntagen und an anderen kirchlichen Festen zum Lob und Ruhme Gottes gesungen. Diesen eigentlichen Geburtstag wollte der Kirchenchor am Ostermontag mit einem feierlichen Hochamt gemeinsam mit der Kirchengemeinde feiern. Als Höhepunkt unseres Jubiläumsjahres war am Sonntag, dem 17. Mai, ein Pontifikalamt mit unserem Bischof Dr. Helmut Dieser geplant. Für diesen Anlass probte der Chor schon seit Wochen die Missa Fidem cantemus von Christian Matthias Heiß, dem neuen Leiter der Regensburger Domspatzen.
Beide Festgottesdienste, auf die wir uns alle so sehr gefreut hatten, mussten leider im Zuge der Corona-Krise abgesagt werden.
Darüber hinaus wird auch das Familienfest am 29. August nicht stattfinden.

Das Jahr ist aber noch nicht zu Ende. Am Sonntag, dem 22.November, unserem Cäcilienfest, möchte der Chor den feierlichen Sonntagsgottesdienst musikalisch gestalten. Aus diesem Anlass hat der Komponist Klaus Wallrath, Musikdirektor ACV, Kantor an der Basilika St. Margaretha in Düsseldorf-Gerresheim, ein Auftragswerk für Chor, Kinderchor, Orgel und Bläser komponiert. Der wunderschöne Text „Ich sing dir mein Lied , in ihm klingt mein Leben" ist von Fritz Baltruweit und Barbara Hustedt. An diesem letzten geplanten Fest unseres Jubiläumsjahres soll das Werk uraufgeführt werden. Wir hoffen natürlich alle sehr, dass nicht auch dieses Fest coroabedingt abgesagt werden muss .
Ganz unberührt von der Corona-Krise weist seit dem 9. März ein buntes Banner vor dem Hauptportal der Kirche auf das 250-jährige Jubiläum des Kirchenchores hin.

Die Teamleitung Kirchenchor

Corona-Zeit in unseren Büros

Am 23. März wurden die Büros in den Gemeinden sowie das Büro der Friedhofsverwaltung für den Publikumsverkehr geschlossen. „Ein Gutes hat das ja", so dachte ich zu diesem Zeitpunkt. „Dann können wir ja einiges von dem abarbeiten, was im laufenden Betrieb immer aufgeschoben und in verschiedenen Ablagen gesammelt wird."

Weit gefehlt! Bedingt dadurch, dass die geregelten Zeiten wegfielen, kam es zu vielen Besuchen „nur mal eben". Alle mussten sich erst an die neue Situation gewöhnen und darauf hingewiesen werden, dass wirklich ohne Ausnahme geschlossen ist. In den ersten zwei Wochen war dies eine neue Aufgabe, die zu bewältigen war.

Im Pfarrbüro kam erschwerend hinzu, dass die neuen Häuser auf der Wiedemann- und Klinkenbergstraße bezogen wurden und jede Menge Verwaltungsarbeit anlag, die schlichtweg ohne persönlichen Kontakt nicht ging.

In einem Satz: Der Laden brummte.

Vieles musste ab nun schriftlich erledigt werden. Informationen zur Corona-Krise mussten die Leute ja erreichen. So wurden Plakate aufgehängt, die die Situation erklärten. Briefe mussten geschrieben werden, vor allen Dingen, was die Absage der Erstkommunion anging. Telefonate worden in einer Vielzahl geführt, da Menschen Fragen hatten zu Hochzeiten, Taufen und Beerdigungen. Der normale Arbeitsalltag musste von Tag zu Tag neu überdacht werden, weil die Situation sich von einem auf den anderen Tag veränderte. Selbst so selbstverständliche Dinge wie die Ausgabe der Osterkerze gingen plötzlich nicht mehr. Neue Ideen mussten her. So zum Beispiel die Liste der „Akut-Arbeiten" mit Priorität „Sofort A bis Z", Steigerung der telefonischen Klärungen der vielen Fragen, die wir mit einem Augenzwinkern „Telefonseelsorge" nennen.

Die Menschen benötigen in dieser Zeit „greifbare" Ansprechpartner. Sie sollen nicht allein sein. Deshalb postet Frau Kehren seit Beginn der gottesdienstlosen Zeit an jedem Abend um 19.30 Uhr (zum Glockenläuten) mit enormem Ideenreichtum und bei der Umsetzung ihrer Ideen unterstützt durch unseren Kirchenvorsteher Tobias Moll, auf der Facebookseite der Pfarre eine Fürbitte, einen Impuls zum Nachdenken, ein schönes Kirchenlied, ein Gebet… und erreicht damit eine erstaunliche Anzahl von Menschen bei größtenteils sehr positiver Resonanz.

Wenn die Dinge des Alltags durch die nun kommenden Lockerungen wieder leichter werden, erwartet uns eine chaotische Zeit des Organisierens, des Informierens, des Umsetzens verschiedener Bestimmungen (mit allen zu erwartenden Widersprüchen), ehe wir uns endlich an unsere Ablagen geben können.
In diesem Sinne: „Es gibt viel zu tun, lassen wir´s liegen".

E. Ohlms

„Leben aus der Bibel“

Unter diesen Gedanken hatten wir unser diesjähriges Glaubenswochenende vom 24. - 26. April gestellt. Wir, das sind acht Frauen und ein Mann, die lange Zeit in der Kinderkatechese von St. Michael engagiert waren, auch heute noch in verschiedenen Bereichen der Gemeinde, und die einmal im Jahr weiterhin sich dieses besondere Wochenende gönnen. Bis vor wenigen Jahren nahmen auch noch einige Kinder der Teilnehmerinnen daran teil und bildeten dann zeitweise eine Gruppe für sich. Wir haben schon öfters im Pfarrbrief darüber berichtet.

Unser sehr beliebter Treffpunkt ist die Jugendherberge Ahrweiler, zwischen Bad Neuenahr und Ahrweiler direkt an der Ahr gelegen. Die Zimmer sind zweckmäßig eingerichtet, verfügen jeweils über Dusche/WC und das reichhaltige Essen schmeckt gut. In einem großen Aufenthaltsraum haben wir viel Platz für unsere Aktivitäten.

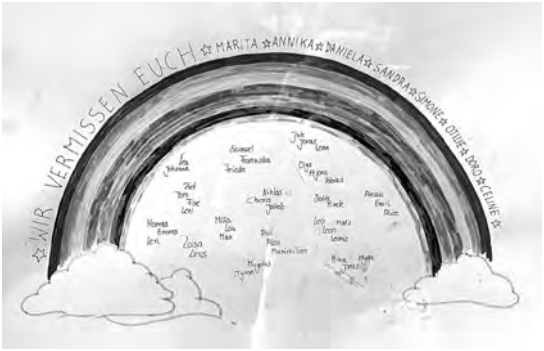
Anfang März hatten wir bei einem Treffen im Pfarrhaus unsere Themen festgelegt. So wollten wir anhand von gesammelten Vorlagen aus der Kirchenzeitung Bibelstellen in den Blick nehmen, die in der neuen Einheitsübersetzung geändert wurden. Auch sollte der Frage nachgegangen werden: „Wie verändert sich die Spiritualität im Alter?“ Ein „weltliches“ Thema lautete: „Was sagen uns heute noch die „vergessenen“ Worte?“ Dazu gehören traditionell der Morgenimpuls und am Sonntag der gemeinsam vorbereitete Gottesdienst, wobei die Gedanken des Wochenendes einfließen. Auch ein Spaziergang mit Besuch der Altstadt von Ahrweiler dient dem zusätzlichen Wohlsein aller.

Nun sind wir sehr traurig, dass das gewohnte Treffen nicht stattfinden konnte, und haben es auf den April 2021 verschoben – dieses ist wieder in Ahrweiler möglich.

Damit wir aber trotzdem einmal in diesem Jahr die Bibel näher in den Blick nehmen können, haben wir vor, uns im Nikolauskloster zu einem Einkehrtag im Dezember zu treffen.

Hiltrud Küffner

Neues aus der Kita "Nikolaushof"



Einen ganz herzlichen Gruß aus der Kita „Nikolaushof". Wir hoffen, Sie alle haben diese außergewöhnliche Zeit bis hierher gut überstanden und vielleicht auch für schöne Dinge nutzen können. Hier im Haus versuchen wir alle, das Beste aus dieser besonderen Situation zu machen. Wir sind mehr oder weniger im Einsatz, räumen, pflegen, planen und versuchen, den Kontakt zu unseren Familien nicht so ganz zu verlieren. Täglich erreichen uns Briefe, Telefonanrufe, gebastelte „Werke".Wir werden verwöhnt, mit Blumen, Leckereien und guten Wünschen. Das freut uns sehr und daraus können wir schließen, dass nicht nur wir die Familien und die Kinder sehr vermissen, sondern dass wir uns in besonderem Maße alle auf ein baldiges Wiedersehen freuen.

Nun ein kleiner Rückblick:

Am 26. Mai 2019 haben wir mit allen Gruppierungen ein großes Frühlingsfest rund um die Kirche St. Michel und im Außengelände der Kita gefeiert. Bei herrlichem Sonnenschein war ein buntes Treiben zu beobachten, Groß und Klein waren gut beschäftigt und in viele Gespräche eingebunden. Der Erlös dieses Festes sollte an das Kinderhospiz Regenbogenland in Düsseldorf gehen.

Unser Träger "Pro Multis" unterstützt u.A. dieses Projekt mit großer Leidenschaft. Nun durften wir uns selber ein Bild dieser sehr schönen und wirklich toll geführten Einrichtung machen, als wir am 6. Februar mit Vertretern der Geschäftsführung die Geldspende unseres Festes überreichen konnten. Insgesamt kam ein Erlös von 1162,38 € zusammen. Eine tolle Summe!

Für Ihr Mittun, Ihre Spendenbereitschaft und Ihr Interesse möchten wir uns noch einmal ganz herzlich bedanken. Wir wünschen Ihnen Gesundheit, alles Gute und grüßen Sie alle sehr herzlich

das Team vom „Nikolaushof"

Neues aus dem Kreativ-Café

Auch wenn das Kreativ-Café im Café Bergstation in den letzten Wochen ausfallen musste, waren wir nicht untätig. Wie in vielen Bereichen unseres täglichen Lebens haben wir (teilweise) auf Digital umgesattelt. Per WhatsApp wurden Ideen ausgetauscht und auch Anleitungen zur eigenen „Heimarbeit" versendet. Das Material haben wir per Pedes ausgeliefert und so sind einige schöne Arbeiten entstanden: Hasengirlanden für das Fenster, Osterpostkarten, Osterdeko, Gemüsepflanzen wurden ausgetauscht, Salzlichter gebastelt etc.. Leider wissen wir nicht, wann wir uns wieder zum Kreativ-Café zusammenfinden dürfen – hoffentlich schon bald. Auch wir vermissen die gemütliche Runde sehr.

Dennoch sind wir gerüstet, euch auch noch in den nächsten Wochen mit vielen Ideen zum kreativen Austoben zu versorgen.

Für den Gemeinderat Heilig Geist Désirée Chessa und Christa Fleischer

Was sich so getan hat in unserer Pfarre – trotz "Corona"

Übergabe der Wohnungen im Laurentius-Carré

Die beiden Häuser im Laurentius-Carré an der Wiedemannstraße/Klinkenbergstraße sind den Mietern übergeben worden. Haus Noomi wurde mit 19 Wohneinheiten zum 1. April, Haus Rut mit acht Wohnungen zum 1. März vermietet. Die ambulante Pflege sowie die Tagespflege folgten am 1. Mai. Somit sind alle Objekte vollständig belegt. Zur Zeit finden noch Restarbeiten vor allem im Außenbereich statt. Einige Stellplätze können noch vermietet werden (bitte im Pfarrbüro melden).

Eine offizielle Eröffnung hat wegen der Corona-Krise noch nicht stattgefunden.

Für den Liegenschaftsausschuss im Kirchenvorstand: Werner Schmitz

Bibelpfad auf dem Friedhof

Die Arbeiten am Bibelpfad auf unserem Friedhof an der Wiedemannstraße haben unter der Leitung von Frau Susanne Schneider begonnen. Der Teich wurde bereits ausgehoben und soll später eine Trockenmauersitzgelegenheit erhalten. Geplant sind darüber hinaus ein Dornengarten mit Begräbnismöglichkeit, ein Heilpflanzenbeet, ein Symbolpflanzenbeet in Fischform und eine "Blumen-auf-dem-Felde"-Wiese mit zwei Apfelbäumen. Außerdem ist der kostbare neue Bagger eingetroffen und wird jetzt "eingearbeitet".

Für den Friedhofsausschuss im Kirchenvorstand: Werner Schmitz

Innenanstrich für St. Michael

Seit dem 24. April laufen die Arbeiten in St. Michael. Die Kirche erhält nach 23 Jahren einen neuen Anstrich. In diesem Zusammenhang wird auch eine Beleuchtung installiert für das Bild "…und das Licht erscheint in der Finsternis" von Wilhelm Strunk in der Seitenkapelle, das der Gemeinde von seiner Frau Marianne Strunk-Hilgers im letzten Jahr geschenkt wurde. Die Kosten dafür übernimmt der Förderverein St. Michael.

Für den Liegenschaftsausschuss im Kirchenvorstand: Werner Schmitz

Aller guten Dinge sind drei

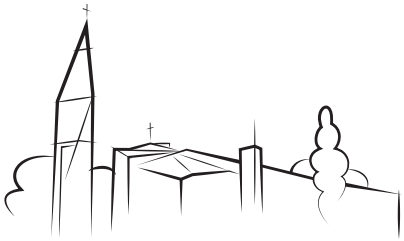
Liebe Gemeinde, liebe Schwestern und Brüder!

Ich lade Euch alle herzlich ein zum jährlichen gemeinsamen Fest im Juni:
Am 15. Juni vor 45 Jahren habt ihr mich in Heilig Geist als Pastor eingeführt.
Am 24. Juni feiern wir meinen Namenstag Johannes der Täufer.
Am 25. Juni vollendet sich mein 90. Lebensjahr. –

Grund genug zum Feiern, wäre da nicht das heimtückische Corona, das uns nichts Genaues planen lässt. Darum verschieben wir meinen Geburtstag und wir feiern im nächsten Jahr (90+1).

So wünsche ich Euch allen trotz mancher Einschränkungen gesunde und erholsame Tage mit Gottes Segen.

Euer Pastor Johannes van der Vorst



Kirchenöffnung zum stillen Gebet in Heilig Geist

Unsere Kirche war lange geschlossen. Das soll sich jetzt ändern. Wir bieten Ihnen bald die Möglichkeit, die Kirche zu bestimmten Zeiten zum stillen Gebet zu besuchen. Im Moment erarbeiten wir einen Zeitplan.
Sobald wir Genaueres wissen, können Sie dies über die Homepage, einen Aushang im Schaukasten und natürlich über unser Pfarrbüro (02166-17676) erfahren.

Für das K-Team Marianne Lack und Christa Fleischer

Bücherkirche

Mit Volldampf in das neue Jahr 2020. Zuerst wurden Mitte Januar die feststehenden Regale montiert, hinter denen die Stühle stehen, bzw. die Rollregale, wenn die Sitzgelegenheiten für die Gottesdienste gebraucht werden. Eine Woche später halfen 35 Personen mit die Kirchenbänke auszuräumen und zur Zwischenlagerung wegzubringen. In die Kirche kamen die schon bestückten Rollregale mit Romanen, Krimis, historischen Romanen, die Kinder- und Jugendbücher und die Reiseliteratur. In der weiteren Woche sollten die Kunstbücher, die religiösen Themen, die Literatur und Weiteres hinzukommen. Der Büchermarkt-Termin stand an und das Bücherteam bereit. Schon Ende des Monats musste die Kirche wieder umgestaltet werden und die Stühle als Sitzgelegenheit positioniert werden. Denn die Kommunionkinder der Pfarre St. Laurentius hatten in Heilig Geist die gemeinsame Messe zur Kerzensegnung an Mariä Lichtmess.

Nach diesem Termin wurde wieder alles umgeräumt und der nächste Bücher- und CD Markt konnte die Leseinteressierten begrüßen.

Am 15. März dann sollte das Konzept der Bücherkirche der Allgemeinheit vorgestellt werden, musste aber aus allgemein verständlichen Gründen der Ansteckungsgefahr abgesagt werden. Nun warten wir ab, wie sich die Lage entwickelt und wann wir wieder für euch aufmachen können.

Terminabsprachen mit dem DRK

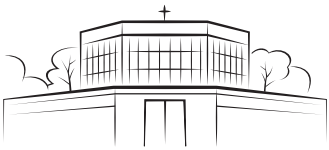
Dennoch sind einige Überlegungen für eine Neuöffnung zu treffen. Die gut abgestimmten Termine mit dem Roten Kreuz zur Blutspende können wir nicht mehr einhalten. Das Rote Kreuz hat im Vorsthaus ein Einbahnstraßensystem erdacht und es hat sich schon bewährt. Aber wenn die Büchermarktbesucher dazukommen, klappt diese Regelung nicht mehr.

Deshalb wird über neue Termine nachgedacht. Auch der Büchermarkt und die Bücherkirche werden eine Einbahnstraßenregelung einführen. Noch steht nichts fest, wenn aber Neuerungen anstehen, werden Sie informiert.

Bibel – mal anders

Die drei Termine für das erste Halbjahr stehen schon lange fest. Aber den Termin im Mai sagen wir hiermit ab. An diesen Abenden sollen die Lesung und das Evangelium des kommenden Sonntags besprochen werden. Textstellen werden erläutert und vertieft und Schlüsse für unseren Alltag gezogen. Über den Junitermin werden wir Sie informieren.

Irmgard Selker



Offene Kirche in St. Michael

Der vorgesehene Termin im Mai (Maria 2.0 – Frauen in unserer Kirchengeschichte) konnte aus bekannten Gründen nicht stattfinden. Ob wir uns am 2. Juni treffen können oder sollten, ob wir das Thema vom Mai übernehmen oder uns vielleicht mit unserem Erleben von Krise und Kirche befassen, werden wir durch Aushang und auf der Homepage mitteilen.
Sicher ist: Es geht weiter und wird spannend …

Wolfgang Habrich

In eigener Sache: neue Kontakt-Adresse für Ihre Einsendungen

Der Pfarrbrief lebt von den Informationen, Rückblicken und Artikeln, die Sie uns zukommen lassen. Das kann man an dieser Ausgabe sehr gut erkennen.
Aber auch unsere Homepage **www.st-laurentius-mg.de** freut sich, die Besucher immer über die Neuigkeiten aus unseren Gemeinden zu informieren.
Bisher gab es für Ihre Einsendungen mehrere E-Mail-Adressen, und die Homepage musste sich häufig im Nachhinein aus den veröffentlichten Pfarrbriefen bedienen.

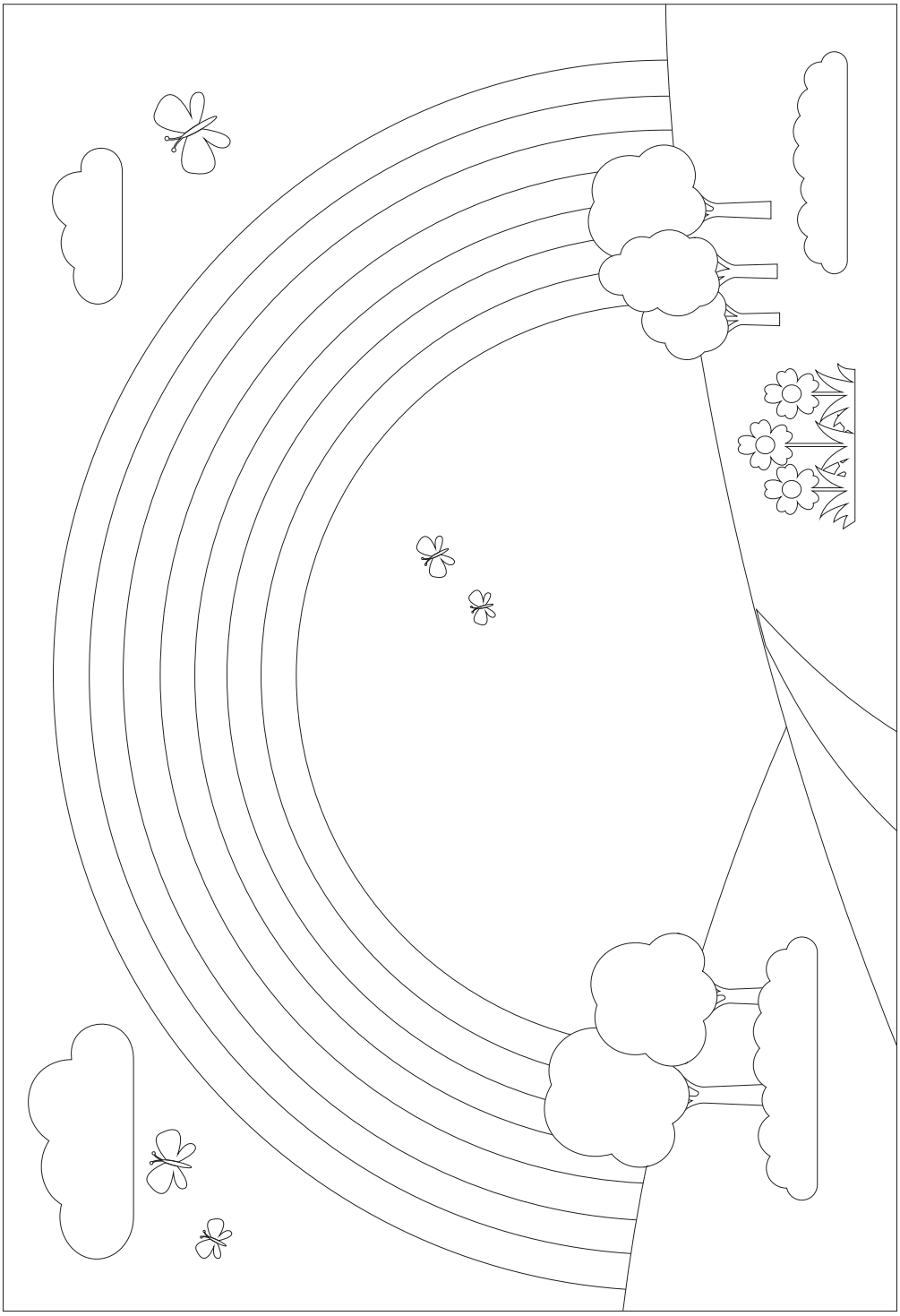
Ab sofort werden die bisherigen Adressen zu einer neuen zusammengefasst: info@st-laurentius-mg.de

Schicken Sie uns Ankündigungen, Rückblicke und jegliche Information, die Sie gerne veröffentlichen würden. Vor allem unsere Homepage lebt von Bildern – vergessen Sie aber bitte weiterhin nicht, den Urheber der Bilder zu benennen sowie die Erlaubnis zur Veröffentlichung bei den abgebildeten Personen einzuholen!

Wir freuen uns sehr über Ihre Mitarbeit!
Ihr Redaktionsteam für Pfarrbrief und Homepage

Ökumenisches Gebet in Zeiten der Corona-Krise

Guter und barmherziger Gott!
In Zeiten von Verunsicherung und Krankheit kommen wir gemeinsam zu Dir und werfen alle unsere Sorgen auf Dich.
Du schenkst uns neue Zuversicht, wenn uns Misstrauen und Unsicherheit überwältigen.
Du bleibst uns nahe, auch wenn wir Abstand voneinander halten müssen.
Wir sind in deiner Hand geborgen, selbst wenn wir den Halt zu verlieren drohen.
Wir bitten dich:
für alle Menschen, die sich mit dem Corona-Virus angesteckt haben und erkrankt sind;
für alle Angehörigen, die in tiefer Sorge sind;
für alle Verstorbenen und für die, die um sie trauern;
für alle, die Angst um ihren Arbeitsplatz haben und um ihre Existenz fürchten.
Sei ihnen allen nahe, gib ihnen neue Hoffnung und Zuversicht,
den Verstorbenen aber schenke das Leben in deiner Fülle.
Wir bitten dich:
für alle Ärztinnen und Ärzte, für alle Pflegenden in den Kliniken, Heimen und Hospizen;
für alle, die Verantwortung tragen in Staat, Gesellschaft und Wirtschaft;
für alle, die uns Tag für Tag mit dem Lebensnotwendigen versorgen;
für alle Seelsorgerinnen und Seelsorger, die den Menschen Gottes Frohe Botschaft zusagen.
Sei auch ihnen nahe und schenke ihnen Kraft, Mut und Zuversicht.
Wir bitten dich:
für die jungen Menschen unter uns, die Kinder und Jugendlichen,
für alle, die um ihre Zukunft fürchten,
für die Familien, die die erzwungene Nähe nicht gewohnt sind,
für alle, die die Betreuung von Kindern und Jugendlichen übernommen haben.
Sei ihnen allen nahe, schenke ihnen Geduld und Weitsicht, Verständnis und Hoffnung.
Wir bitten dich:
für die Menschen weltweit, deren Gesundheit an jedem Tag gefährdet ist,
für alle, die keine medizinische Versorgung in Anspruch nehmen können,
für die Menschen in den Ländern, die noch stärker von der Krankheit betroffen sind.
Sei ihnen allen nahe und schenke ihnen Heilung, Trost und Zuversicht.
Auch bitten wir dich für uns selbst:
Lass uns trotz aller Sorgen den Blick für die anderen nicht verlieren und ihnen beistehen.
Mache uns bereit, Einschränkungen in Kauf zu nehmen
und lass uns dazu beitragen, dass andere Menschen nicht gefährdet werden.
Erhalte in uns die Hoffnung auf dich, unseren Gott,
der uns tröstet wie eine liebende Mutter und der sich aller annimmt.
Dir vertrauen wir uns an.
Dich loben und preisen wir, heute und alle Tage unseres Lebens bis in Ewigkeit.
Wir beten mit der ganzen Christenheit auf Erden: Vater unser...



St. Laurentius

Pfarrbüro: Eva Ohlms, Josef-Vohn-Weg 1, Tel.: 96 49 511, Fax.: 96 49 520
E-Mail: pfarrbuero@st-laurentius-mg.de
Bürozeiten: Mo, Mi + Fr von 9 - 12 Uhr, Di von 11 - 13 Uhr und Do von 15 - 18 Uhr
Friedhofsverwaltung: Susanne Kehren, Tel.: 96 49 512
E-Mail: verwaltung@st-laurentius-mg.de
Bürozeiten der Friedhofsverwaltung: Mo, Mi + Fr von 9 - 12 Uhr
Johannes-Giesen-Haus: Eva Ohlms, Tel.: 60 56 35
Burgkindergarten: Karoline Küsters, Tel.: 60 95 17

St. Michael

Gemeindebüro: Eva Ohlms, Merodestr. 71, Tel.: 60 26 18, Fax.: 68 08 54
Bürozeiten: Do von 8.30 - 12.30 Uhr
Jugendheim: Elke Schmitz, Tel.: 96 11 00

Heilig Geist

Gemeindebüro: Gudrun Honsbrok, Stapper Weg 335, Tel.: 176 76, Fax: 18 76 76
E-Mail: heilig-geist@st-laurentius-mg.de
Bürozeiten: Di + Do von 10 - 12 Uhr
Vorsthaus: Marianne Lack, Tel.: 15 35 1

Pfarre

Internet: www.st-laurentius-mg.de
K-Team: Leitungsteam der Pfarre, k-team@st-laurentius-mg.de
Informationen für den Pfarrbrief und unsere Homepage: info@st-laurentius-mg.de

Pastoralteam

Pfarrvikar Michael Röring, Tel.: 57295, MRoering@t-online.de
Pfarrvikar Pater Thomas Wittemann OMI, Tel.: 02182 / 82996-27, wittemann@oblaten.de
Pastor Johannes van der Vorst, Tel.: 176 76, heilig-geist@st-laurentius-mg.de
Diakon Daniel Ohlig, Tel.: 96 49 511, daniel.ohlig@bistum-aachen.de
Gemeindereferentin: Christina Bettin, Tel.: 68 08 62, ch.bettin@web.de
Gemeindereferentin: Ursula Kutsch, Tel.: 96 49 515, ursula.kutsch@bistum-aachen.de
Gemeindereferentin: Rita Weber, Tel.: 18 88 70, rita.weber@bistum-aachen.de
Gemeindereferentin: Gabriele Rütten, Tel.: 552751, Gabriele.Ruetten@gmx.net

Hilfe in Notsituationen

SKF Sozialdienst Kath. Frauen e.V.
Am Steinberg 74 – Tel.: 02161 8 91 09
SKM Kath. Verein für soziale Dienste Rheydt e.V.
Waisenhausstr. 22 – Tel.: 02166 13 09 70

Priesternotruf – Handy: 0172 24 24 277
(bitte nur zur Spendung des Sakramentes der Krankensalbung an Sterbende benutzen)
Telefonseelsorge (Tag und Nacht):
0800 111 0 111 oder 0800 111 0 222

Zur Fastenaktion 2020 lädt MISEREOR mit seinen Partnern in Syrien und im Libanon ein, gemeinsam Perspektiven für ein friedlicheres Zusammenleben von Menschen unterschiedlicher Herkunft und Identität zu entwickeln.

Frieden kann dauerhaft wachsen und bestehen, wenn jede und jeder von uns verantwortlich handelt, sich Ausgrenzung entgegenstellt und an den politischen Rahmenbedingungen gearbeitet wird!

Pirmin Spiegel
MISEREOR-Hauptgeschäftsführer

GEMEINSAM IN FRIEDEN LEBEN

Mit Syrien und dem Libanon stellen wir eine Region in den Mittelpunkt, die von großer kultureller Vielfalt geprägt ist – aber auch von Krieg. Darum unterstützen MISEREOR-Partnerorganisationen die Menschen, Kraft und neue Hoffnung zu schöpfen. Stärken Sie mit uns das Engagement der Menschen vor Ort und hier in Deutschland – für eine freie, offene und gerechte Gesellschaft. Damit Frieden wächst und Früchte trägt.

MISEREOR
IHR HILFSWERK

Spendenkonto: IBAN DE75 3706 0193 0000 1010 10
BIC GENODED1PAX · Pax-Bank · spende@misereor.de

Schneiden Sie den Sticker aus und kleben Sie ihn auf Ihr Fenster, in Ihr Auto, etc. ....
Auf unserer Homepage **st-laurentius-mg.de** finden Sie weitere Vorlagen zum Downloaden.